

Verteiler:
3 x Elternrat
1 x Vertretung im
Kreiselternrat
1 x Schulleitung
1 x Lehrerkollegium



Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2004 Nr. 12

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand
• Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

Liebe Leserinnen und Leser,

schon gehört? In Hamburg sollen wieder Bücherhallen geschlossen werden, sogar nachdem die aktuellen Pisa-ergebnisse vorliegen. Jeder weiß, dass die Lesekompetenz der Schüler verbessert werden müsste. Besonders in Brennpunkten, in denen Kindern der Zugang zu Büchern nicht erschwert werden darf, sind diese Schließungen nicht nach zu vollziehen. Viele Schulen kooperieren mit der Bücherhalle vor Ort. Wieder einmal wird mit dem Sparzwang argumentiert! Ist Bildung für alle wirklich so wenig wert?

Elternbeteiligung in Hamburg war selten so gefordert wie in diesem Jahr. Viele Themenbereiche (lt. BBS "Baustellen") wurden von der Behörde aufgemacht und sollen noch im laufenden Schuljahr zum Abschluss gebracht werden. Wir wünschen uns für das kommende Jahr, dass frühzeitig mit den Gremien Kontakt aufgenommen wird und sachorientierte Entscheidungen mit mehr Ruhe und Übersicht getroffen werden.

Am 07.12.2004 trafen sich zahlreiche Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen in der Hamburger Straße, um ihre Stellungnahmen zum Referentenentwurf zur Schulentwicklungsplanung fristgerecht und persönlich bei der Behördenleitung der BBS abzugeben. Hoffentlich berücksichtigen unsere Entscheidungsträger angesichts des Engagements der vielen Betroffenen, dass Bildung nicht nur ein Verwaltungsbereich der Politik ist, sondern ein gesellschaftliches Anliegen aller BürgerInnen in Hamburg sein muss.

Sowohl die mündlichen als auch die schriftlichen Beiträge, die in der EKH eintrafen, sind in die übergreifende Stellungnahme der EKH eingeflossen (siehe unten).

Ihre Elternkammer

Beschluss der EKH-Sitzung am 07.12.2004

Stellungnahme der Elternkammer Hamburg (EKH) zur Schulentwicklungsplanung 2004-2015 - Referentenentwurf

Aus Platzgründen können wir hier nur Auszüge abbilden. Die komplette Stellungnahme finden Sie auf unserer Homepage.

Die EKH hat nicht nur in ihrer Stellungnahme zur IST-Analyse, sondern auch wiederholt in den vergangenen Jahren darauf hingewiesen, dass die qualitative Entwicklung von Schule bisher ... zu kurz gekommen ist und die schulorganisatorischen und -strukturellen Maßnahmen in der Vergangenheit zu sehr ökonomischen und organisatorischen Aspekten (Frequenzen, Zügigkeiten) Rechnung getragen haben. Bedauerlicherweise hat die BBS es nicht geschafft, einen Schulentwicklungsplan vorzulegen, der diesen Mangel behebt, weil es ihr weder gelungen ist, das Datenmaterial aus der IST-Analyse nach den Stellungnahmen dazu zu korrigieren und komplettieren, noch Qualitätsindikatoren zu benennen und aufzuführen.

Auf Basis dieser unzureichenden Daten wurde ein Referentenentwurf entwickelt, dem in erster Linie vermeintlich optimale Zügigkeiten, Baukosten etc. zugrunde gelegt wurden. Qualitative Aspekte haben, wenn überhaupt, durch nicht offen gelegte subjektive Bewertungen von SchulaufsichtsbeamtInnen Einfluss genommen.

Die EKH sieht den Referentenentwurf als eine Diskussionsvorlage an, die zu nachhaltigen Gesprächen zunächst an den einzelnen Schulen und dann in den Regionen führen sollte. Dieser Diskussionsprozess braucht Zeit und den Beteiligten muss Gelegenheit gegeben werden, qualitative Aspekte wie die Verankerung im Stadtteil, Zusammenarbeiten mit Horten, Sportvereinen, kirchlichen Einrichtungen etc., aber auch Ergebnisse von Bildungsstudien (KESS, LAU, PISA) abzuwägen und zu gewichten. Neue Zielsetzungen wie Selbst verantwortete Schule, Ganztagschule, Integrationsmodelle, Lernwerkstätten etc. sind dabei zu beachten ... Eine eigentliche Schulentwicklungsplanung kann jetzt beginnen ...

Die EKH erneuert daher ihre Forderung, gemeinsam mit allen Beteiligten Qualitätsindikatoren zu benennen und zu evaluieren und daraus die notwendigen Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Hamburger Schulwesens abzuleiten. Standortentscheidungen können die Folge solcher Prozesse sein und sind – bei überzeugender pädagogischer und organisatorischer Argumentation - von der EKH in der Vergangenheit mitgetragen worden, als Voraussetzung sind sie der falsche Weg.

Die EKH fordert die Senatorin dazu auf, die Proteste der Schulen, SchülerInnen und Eltern ernst zu nehmen, den vorgelegten Zeitplan auszusetzen, den Behördenvorschlag auf minimale Veränderungen zu beschränken und einen Diskussionsprozess, zu dem die vorangestellte Liste einige Anregungen enthält, in Gang zu setzen, bevor Standortentscheidungen gefällt werden.

Die Deputation hat Anfang Januar 2005, die Aufgabe, zu entscheiden. Die EKH fordert die Deputierten auf, statt einer simplen Kennzeichnung der Schulen als „bedroht“ im Anmeldeverfahren, einen richtigen Schulentwicklungsprozess in Gang zu setzen und eine regionale, inhaltliche Diskussion und Entwicklung zu ermöglichen, indem sie den Behördenvorschlag, wenn er dem Referentenentwurf entspricht, ablehnen.

Fortsetzung Auszüge aus der Stellungnahme der EKH:

Durch die Maßnahmen sollen 69 LehrerInnenstellen erwirtschaftet werden, die dann wieder als Gestaltungsressourcen in andere Entwicklungen gesteckt werden sollen. Hierzu werden mehr als 30 Grundschulstandorte aufgegeben, Langzeitformen (GHR, Gesamtschule mit Primarstufe und/oder Oberstufe) aufgebrochen und Integrationsmodelle (IHR) an einigen Standorten beendet. Über die Weiterführung gelungener Projekte („best practice“) und erfolgreich umgesetzter Schulprogramme ist, wenn überhaupt, nur in geringem Maße nachgedacht worden.

Die EKH sieht es als unverhältnismäßig an, wenn für eine vergleichsweise geringe Anzahl von 69 Stellen Veränderungen an nahezu einem Drittel der Schulen vorgenommen werden.

Nach Meinung der EKH sind sowohl organisatorische als auch pädagogische Maßnahmen möglich, die weitaus besser geeignet sind Gestaltungsressourcen zu erwirtschaften und gleichzeitig die regionalen Versorgungen sicherzustellen:

- Organisatorische Zusammenlegung von Schulen (Beispiele: Anbindung einer Grundschule an eine HR- oder Gesamtschule, Zweigstellenbildung zur Erhaltung der regionalen Versorgung)
- Sicherung des regionalen Angebotes durch Beibehaltung bzw. Schaffung aller angebotenen Abschlussformen (beispielsweise ist nicht in jeder Region in angemessener Entfernung jede Form des mittleren Abschlusses möglich)
- klassen-, jahrgangs- und stufenübergreifende Unterrichtsmodelle insbesondere auch vor dem Hintergrund von Ganztagschulkonzepten
- stadtteilorientierte Kooperationsprojekte zur Verbesserung der inhaltlichen Entwicklung von Schule und zur Vermeidung der Schwächung ohnehin sozial benachteiligter Stadtteile
- Die wiederholt festgestellte Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund wird insbesondere durch im Stadtteil verankerten Schulen und gemeinsame Anstrengungen zur regionalen Entwicklung reduziert
- Reduzierung von Wiederholungen und Schulformwechseln: Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist hinlänglich nachgewiesen, dass viele Wiederholungen durch rechtzeitiges Fördern und Fordern vermieden werden können und selten zum Erfolg führen. Schulformwechsel können in integrativen oder kooperativen Systemen vermieden und eine Durchlässigkeit in beiden Richtungen gefördert werden
- Reduzierung von Schullaufbahnabbrüchen: z.B. können neue Förderkonzepte, die schon im vorschulischen Bereich ansetzen, die Grundlagen für eine Entwicklung verbessern und Defizite reduzieren und Weiterentwicklungen in der Sekundarstufe I im inhaltlichen und didaktischen Bereich die in etlichen Untersuchungen aufgezeigten Stagnationen bzw. unzureichenden Entwicklungen vermeiden
- Verbesserung der Kooperationen in den Oberstufen inkl. der Möglichkeit einer gemeinsamen Oberstufe von mehreren Gymnasien/Gesamtschulen; bei kleinen Oberstufe könnte auch die Möglichkeit von Profilklassen erwogen werden

"Jugend gründet" richtet sich an SchülerInnen, die eigene Ideen für Hightech-Produkte entwickeln und anschließend einen Businessplan für ein Unternehmen zur Herstellung dieser Produkte aufstellen. Die TeilnehmerInnen gründen - virtuell - ihr eigenes Unternehmen und führen dieses über die ersten 4 Geschäftsjahre. "Jugend gründet" ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Weitere Informationen unter: www.jugend-gruendet.de

Theater macht Schule 2005

Vom **4. bis 8. April 2005** findet wieder das Hamburger Schultheater-Festival mit Aufführungen, Gesprächen und Wettbewerben statt. Veranstalter sind die BBS, das LI und die LAG für das Darstellende Spiel an den Schulen Hamburgs. Möglichst alle Schulformen und -stufen sowie Spielformen sollen vertreten sein. Hamburger Theater stellen ihre Spielstätten zur Verfügung und wirken an der Ausgestaltung des Festivals mit. Bewerbungen für die Teilnahme an den Aufführungen bis **3. Januar 2005!** Projektleitung: Gabriela Bähr, Tel. 557 76 70, Fax 55776731, Email GabrielaBaehr@aol.com oder der Fachreferent für DSP im Amt für Schule, Gunter Mieruch: do. von 10-16 Uhr, Z. 516, Hamburger Straße. Infos unter www.lagdsp-hamburg.de.

Und bei allem "SEPL" nicht vergessen!

*Auch dieses Jahr findet
Heiligabend wieder
am 24. Dezember statt!!*



*Wir wünschen Ihnen
ein friedliches Weihnachtsfest,
erholsame Ferien
und ein gutes Neues Jahr!*

Impressum

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A. BBS, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/ 428 63-35 27 FAX: 040/ 428 63-47 06
e-mail: info@elternkammer-hamburg.de
<http://www.elternkammer-hamburg.de>
Druck: Behördendruckerei der BBS

Verantwortlich i. S. d. P.:

Birgit Dähn/ Anne Pinkepank, Redaktionsbeauftragte
Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BBS
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinformatio wird von der Poststelle der BBS mit jeweils 6 Exemplaren an alle Hamburger Schulen verteilt und ist wie folgt bestimmt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
- 1 x Schulleitung
- 1 x Kreiselterneratvertretung
- 1 x Lehrerkollegium

Die EKH-Kurzinformatio finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.